Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1912

179 (3.8.1912) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 179. Karlsruhe, Samstag, den 3. August 1912. 32. Jahrg.

Redaktion: Tel. 481 Expedition: Tel. 128
Karlsruhe.
Luisenstraße Nr. 24.

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Geck & Cie.
Karlsruhe.
Geschäftszeit 7—½7 Uhr.

Zweites Blatt.

Gewerkschaftliches.

Der Segen der Wohlfahrtseinrichtungen. Wie die von bürgerlicher Seite so über den Schellenkönig gelobten „Wohlfahrtseinrichtungen" bei Lohnbewegungen und Streiks den Arbeiter auf Gnade und Ungnade dem Unternehmer ausliefern, beweist ein anläßlich des Streiks der Textilarbeiter der Mechanischen Baumwollenspinnerei und -Weberei in Augsburg zutage getretener Fall. Ein Arbeiter, Vater von sieben kleinen Kindern, und seit zweieinhalb Jahren Mitglied des dort bestehenden gelben Gewerkvereins, hatte sich, wie auch zahlreiche andere gelbe Mitglieder, den Streikenden angeschlossen. Dem Manne wurde nicht nur sofort die Wohnung gekündigt — er wohnte in einer der vielen von der Fabrik zur Verfügung gestellten Arbeiterwohnhäuser —, sondern der gelbe Konsumverein verweigerte ihm auch den Kredit, obwohl er am letzten Zahltage seinen ganzen Lohn dortgelassen, um die angelaufenen Schulden restlos zu begleichen. Der Mann wurde also, weil er seinen Mitarbeitern nicht in den Rücken fallen wollte, nicht bloß obdachlos gemacht, sondern er sollte auch mit seiner Familie dem Hunger ausgeliefert werden!

So wirken die „Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen" in der Praxis, sie sind Sklavenketten, um den Arbeiter wehrlos und dem Unternehmer für alle Zeiten gefügig zu machen.

Der Streik im genannten Betriebe ist übrigens beendet, nachdem sich demselben auch die in dem gleichen Werke beschäftigten Spinner angeschlossen hatten. Die Direktion sah sich daraufhin veranlaßt, Zugeständnisse zu machen, sodaß die Arbeit von den Ausständigen einmütig wieder aufgenommen wurde. Die vor Ausbruch des Streiks nur zu einem kleinen Prozentsatz organisiert gewesenen Arbeiter sind fast ausnahmslos der Organisation beigetreten.

Zum Streik in der Görlitzer Waggonfabrik. Der Gauleiter des Metallarbeiterverbandes hat im Auftrage sämtlicher Streikenden an den Bezirksverband Niederschlesiens des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller die Anfrage gerichtet, ob er geneigt sei, Verhandlung einzuleiten zur Beilegung des Streiks. Darauf ist die Antwort eingegangen, daß der Verband Deutscher Metallindustrieller zu Verhandlungen bereit sei. Die Verhandlungen, zu denen Vertreter der am Streik beteiligten Organisationen hinzugezogen werden sollen, haben am Dienstag ihren Anfang genommen.

Wie berechtigt der Streik in der Görlitzer Waggonfabrik ist, geht daraus hervor, daß jetzt nach viermonatiger Dauer selbst die im Betrieb stehen gebliebenen Gelben bei der Betriebsleitung vorstellig wurden und die Abschaffung des neu eingeführten Arbeitssystems forderten — das die Ursache des Streiks bildete —, weil es darunter nicht möglich sei, einen zum Leben notwendigen Lohn zu verdienen. Die Antwort der Werksleitung war, daß an dem System nichts geändert würde. Eine andere Antwort haben die treuen Helfer der Werksleitung zur Niederknittelung ihrer Arbeitskollegen nicht verdient. Es ist immerhin bezeichnend, daß nach vollen vier Monaten erst den gelben Arbeitswilligen die Erkenntnis dämmert, daß es unter dem neuen Arbeitssystem unmöglich ist, auf die Dauer auszuhalten, daß also der Ausstand ihrer organisierten Arbeitsbrüder durchaus berechtigt sein muß. Die Bevorzugung der Arbeitswilligen war den Gelben so aufreizend, daß sie an die Werksleitung das Verlangen gestellt haben sollen, auch ihnen den gleichen Wochenlohn — 39 Mk. und neue Verpflegung — zu zahlen. Wie verlautet, haben sie unter mitleidigem Lächeln eine glatte Absage erhalten. Jetzt können die Gelben am eigenen Leibe spüren, was es heißt, sich als Handlanger profitwütiger Unternehmer herzugeben. So rächt sich alle Schuld auf Erden.

Soziale Rundschau.

* **Bad Dürrheim,** 30. Juli. Unter Anteilnahme von Vertretungen der israelitischen Behörde, Korporationen und Synagogen aus dem ganzen Lande fand am Sonntag die feierliche Einweihung und Eröffnung der Israelitischen Kinderheilstätte „Friedrich-Luisen-Hospiz" statt. Der feierliche Eröffnungs- und Einweiheakt fand im Speisesaal statt. An denselben schloß sich ein Rundgang mit Besichtigung der Räume an. Aufs schönste repräsentierte sich die in mächtigen Größeverhältnissen errichtete Israelitische Kinderheilstätte, „Friedrich-Luisen-Hospiz" an der Straße zur „Hirschhalde". Betritt man das Erdgeschoß, so erblickt man die in lichten Tönen gehaltene Küche mit Nebenraum, ferner befinden sich im Erdgeschoß das Mägdespeisezimmer, Turnsaal, Duschraum und Heizung. In der Mitte des Baues befinden sich die zu den oberen Stockwerken führenden Aufgänge. Der erste Stock enthält den einladenden Speisesaal, Spielsaal, Schulzimmer, große Freiliegehalle, die Verwaltung, Aerztezimmer, Operationszimmer und Wohnung der Oberin. Im 2. Stock befinden sich sämtliche Schlafzimmer nach Süden gelegen, während gegen Norden Badezimmer, Waschraum und Inhalationenraum gelegen sind. Der 3. Stock enthält die geräumige Waschküche, in der alle Vorrichtungen mit elektrischer Einrichtung versehen sind, ferner den Dampftrockenapparat, das Bügelzimmer, Personalschlafzimmer, und den Trockenboden. In einem für sich stehenden Nebenbau (Isolierhaus) befindet sich die Desinfektionseinrichtung und zwei getrennte Zimmer zur Unterbringung von Infektionskranken. Reiche Gelegenheit zu Leibesübungen bietet ein großer Spielplatz mit Turngeräten aller Art, während daran anschließend zur Erholung und zu kleineren Spaziergängen ein großer Garten angelegt ist.

Aus dem Lande.

Bruchsal.

— **Parteiversammlung.** Eine sehr wichtige Tagesordnung ist am Samstag abend in der Monatsversammlung des sozialdem. Vereins zu erledigen. Mögen daher sämtliche Genossen sich in der „Pfalz" einfinden.

— **Ein gefundenes Fressen!** Am Dienstag nachmittag entwendete ein Volksschüler, der seiner Mutter beim Zeitungsaustragen behilflich war, einem hiesigen Geschäftsmann eine Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag. Das Geld, das er im Keller seiner elterlichen Wohnung versteckte, wurde bis auf 2 Mk., das er für Eis vernaschte, wieder beigebracht. Nachdem die Filialleitung des „Volksfreund" in Erfahrung gebracht hat, daß es der Junge einer Trägerin des „Volksfreund" war, nahm dieselbe sofort Veranlassung, der Trägerin mitzuteilen, daß sie auf keinen Fall mehr den Burschen für alle Zukunft zum Tragen der Zeitung oder zum Einkassieren verwenden dürfe. Daß die hiesigen Zeitungen das Vorkommnis berichteten, finden wir als etwas selbstverständliches. Als eine Geschmacklosigkeit kann man es aber betrachten, wenn man eigens anführt, daß der Junge mit dem Austragen des „Volksfreund" beschäftigt war. Diese „Tat" blieb dem Bruchsaler Zentrumsblatt vorbehalten. Natürlich geschah das zu einem nur zu durchsichtigen Zweck. Was hat denn der „Volksfreund" oder dessen Leitung damit zu tun. Diesen Hetzblättern ist schon zuzutrauen, daß sie behaupten, durch das Tragen des „Volksfreund" sei der Junge zum Diebstahl angeregt worden. Wir fragen da den Waldmichel: Ist es denn noch nicht vorgekommen, daß Diebstähle durch Träger von Zentrumsblättern ausgeführt wurden? Haben nicht schon Ministranten die Klingelbeutel revidiert? Auf die großen Spitzbuben braucht man ja nicht einmal hinzuweisen. Wir werden uns solche Schufterei merken, der „Bote" möge ruhig weiter suchen, aus Bubenstreichen Kapital zu schlagen.

Rastatt.

— **Einen schneidigen Stallmeister** hat die Brauerei Franz. Derselbe will durch militärischen Drill und Zirkuskünste die Bierfahrer trainieren. „Ziehen Sie Ihre Klauen an"; „machen Sie die Beine schneller auseinander" und mit ähnlichen Schmeicheleien werden die Bierfahrer bedacht, die schon jahrelang sich für die Brauerei abgerackert haben. Der Herr Stallmeister Rüde soll einmal eine zeitlang den Posten eines Bierführers versehen, dann wird er schon seine „Klauen" aus der Hosentasche herausnehmen müssen, wo er sie immer aufbewahrt hat, damit sie ihm nicht gestohlen werden. Sechs Bierfahrer hat er auf der Liste, die in nächster Zeit entlassen werden sollen. Wir machen daher die Bierfahrer schon jetzt darauf aufmerksam, wenn die Brauerei Franz wieder Bierfahrer sucht. Auch in angeheiterter Stimmung befindet sich der Stallmeister des öfteren, obwohl die Herren Franz vorgeben, noch nichts bemerkt zu haben. Die nötigen Flaschen weiß sich der Herr Stallmeister schon zu beschaffen. Bei den Arbeitern wird das mit sofortiger Entlassung geahndet. Der Herr Rüde soll sich daher ja nicht einbilden, daß sein forsches Eintreten den Arbeitern gegenüber einzig und allein seine Qualifikation zum Stallmeister ausmacht.

Auf die Ausbeutung des Fahrpersonals in Rastatt werden wir noch zurückkommen, wenn der Einhaltung des Tarifvertrages Schwierigkeiten bereitet werden. Hat man doch schon hören müssen, daß sich einzelne Herren über die hohen Löhne und Tourengelder der Bierfahrer aufgehalten haben. Daß die Bierfahrer auch eine entsprechende Bezahlung und Arbeitszeit haben wollen, geht wahrscheinlich über den demokratischen Horizont gewisser Herren hinaus.

Aue bei Durlach, 31. Juli. Wie es mit der Duldsamkeit der Ueberfrommen und auch so mancher Geistlichen bestellt ist, und wie die Worte des Nazareners „Liebet eure Feinde und tut Gutes denen, die euch hassen" in der Praxis ihre Anwendung finden, dafür hat die Christenheit von Aue und ihr Seelsorger, Herr Dekan Maier von Durlach, am letzten Sonntag anläßlich der Beerdigung des verunglückten Mädchens eine treffliche Illustration gegeben. Die Eltern des Mädchens gehören nämlich der Kirche nicht mehr an und wurde deshalb das Kind freireligiös beerdigt. Anstatt nun um diese rein private Angelegenheit der Eltern sich gar nicht zu kümmern, ließ der Herr Dekan anfragen, ob er das Kind beerdigen dürfe. Zu welchem Zweck dieses Begehren an die Eltern gerichtet wurde, ist leicht zu verstehen, wenn man weiß, daß schon so manche Schimpfepistel gegen die Gottlosen auf dem Friedhof losgelassen wurde. Als nun das Ansuchen von den Eltern abgeschlagen wurde, ließ Herr Dekan Maier berichten, daß weder von den Schulkindern gesungen, noch geläutet werden dürfe. Nun haben wir in Aue noch keine Kirche, sondern nur eine Glocke auf dem Rathaus. Es gehört also schon ein besonderes Maß von Kühnheit dazu, das Läuten einer Glocke verbieten zu wollen, die die Kirche gar nichts angeht, sondern die Eigentum der Gemeinde ist. Der Bürgermeister wies selbstverständlich eine derartige Einmischung des Geistlichen in Gemeindeangelegenheiten zurück und es wurde dennoch geläutet.

Bei der Beerdigung selbst, bei der Herr Behring-Karlsruhe in schlichter, würdiger Form die Grabrede hielt, fehlte es an Neugierigen nicht. Selbst die Frömmsten der Frommen konnten es sich nicht versagen, der „Verscharrung", wie sich diese feingebildete Leute ausdrückten, beizuwohnen, aber nicht etwa in Trauerkleidung, sondern in Werktagskleidern standen diese Formchristen am Sonntag nachmittag um 1 Uhr auf dem Friedhof. Welches Entrüstungsgeschrei würde die fromme Horde anstimmen, wenn sich einmal ein Sozialdemokrat erlauben würde, in solchem Aufzug auf dem Friedhof zu erscheinen. Als der Trauerakt vorüber war, wurde von den guten Christen mit kräftiger Schimpfiade eingesetzt. „Schafft euch einen Freidenkerfriedhof an" usw. wurde gerufen, als ob die Herrschaften für den Unterhalt und die Ausgaben für den Friedhof allein aufkämen. Wer in Aue bisher noch der Meinung war, daß es richtig sei, daß Sitte und Moral nur dort zu Hausen sein können, wo die Menschen fromm und gottesgläubig sind, dessen Meinung wurde am Sonntag gründlich und für immer zerstört. Es wäre allerdings verfehlt, die „Armen im Geiste" allein für ihr Tun verantwortlich zu machen. Es liegt vielmehr nahe, den Herrn Dekan Maier als den Hauptschuldigen an dieser „wirklich christlichen" Bravourleistung zu nennen. Jahrelang schon hat dieser Mann jede Gelegenheit benützt, um gegen die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter Stellung zu nehmen. Und angesichts dieser Tatsache wundert man sich dann noch über die Antipathie der großen Masse der Arbeiter gegen die Kirche und ihre Vertreter. Uns kann es wirklich nichts schaden, wenn die Geistlichen belieben, nach Art des Herrn Dekan Maier von Durlach das Christentum zu verbreiten!

* **Altenbach,** 31. Juli. Als gestern abend der Arbeiter Höhr von hier mit seinem Rade nach Hause fuhr, wurde er von einem Auto von hinten auf das Schienengeleise der Nebenbahn zwischen Dossenheim und Handschuhsheim geworfen. Er erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, Armen und Beinen, daß er von einem Fuhrwerk nach Hause gebracht werden mußte. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Das Auto ließ den Mann ruhig liegen und fuhr davon.

Der Schaden des Hagelwetters. Wie nachträglich festgestellt wird, hat das Hagelwetter vom 28. d. M. im Unterland einen ganz enormen Schaden in der näheren und weiteren Umgebung von Heidelberg angerichtet. So wird aus Dilsberg berichtet, daß die Hoffnung der Landwirte auf ein gutes Jahr vollständig vernichtet ist. Die auf den am meisten betroffenen Gewannen noch stehenden Früchte sind total vernichtet. Kartoffeln und Dickrüben stehen jämmerlich auf den Fluren. Am meisten litten jedoch die Obstbäume. Auf den Straßen lagen haufenweise die schönsten Aepfel, alle mit den Fruchtästchen abgeschlagen. Wie schwer manche Familien betroffen wurden, beweist am besten der Umstand, daß bei einzelnen Baumzüchtern etwa 40 bis 50 Zentner solcher abgeschlagener Aepfel gesammelt wurden. Diese Aepfel eignen sich sehr gut zur Bereitung von Gelee und manche Hausfrau würde ein gutes Werk tun, wenn sie infolge dieses großen Mißge-

Ein Kinderfest auf dem Dorfe.

Aus Forchheim schreibt man uns: Man muß dabei gewesen sein, man muß es gesehen haben, dieses Kinderfest. Wochenlange Erregung der kleinen und großen „Kinder", ein Hasten, ein Arbeiten, als stünde ein Ereignis von welt- oder doch ortsgeschichtlicher Bedeutung bevor. Und das Resultat! Wir hatten es wohl so gewünscht; aber diesen großartigen Verlauf konnten wir nicht erwarten. Wir haben wohl schon Kinderfeste in den verschiedenen Gegenden des Landes feiern gesehen, uns auch über die vorzüglichen Arrangements derselben gefreut; allein das waren städtische Kinderfeste, solche, bei denen die daran beteiligten Kinder schon eine gewisse „Reife" für derartige Feste erlangt haben, die infolgedessen auch den Verlauf der Feste beeinflussen. Anders, viel anders ist es dabei auf dem Lande. Der ganze gesellschaftliche Verkehr der Kinder spielt sich in der Schule und vielleicht hin und wieder in kleinen Ausflügen ab. Das sind aber Gelegenheiten, die entweder zu einer Entwicklung, wie wir sie oben andeuteten, keine Zeit lassen oder die im anderen Falle durch die kurze Zeit des Verkehrs einen nennneswerten Erfolg nicht bringen können. Deshalb darf man es besonders hervorheben, daß wenigstens in den Orten mit industrieller Arbeiterschaft sich ein Wandel in der Richtung vollzieht, daß man sich in diesen Kreisen eifrig bemüht, die städtische Entwicklung zu akzeptieren. Und warum sollte in der Richtung der Kinderfeste nicht dasselbe eintreten, wo es sich doch um dasselbe Kinderproletariat handelt, wo die Kinder doch, eben so gut wie die städtischen, ein und dasselbe Los haben, Proletariern anzugehören?

Ein guter Gedanke war es deshalb auch von den hiesigen Arbeitervereinen, daß sie es sich zur Aufgabe machten, ihre schon so oft bewährte Solidarität auch bei Veranstaltung eines Kinderfestes zu erproben. Es konnte für sie nichts dankbareres geben, als den Kindern Gelegenheit zu geben, sich kindlich zu vergnügen. Dieser Gedanke beseelte alle. Es ist auch voll und ganz gelungen, denselben zur Durchführung zu bringen. Wohl wurden hin und wieder seinerzeit berechtigte Zweifel bezüglich der finanziellen Durchführung des Projekts laut. Einmal aber mußte der Versuch gemacht werden. Und es mußte gelingen, als sich die Allgemeinheit in den Dienst der Sache stellte, als Männer, wie der Karlsruher Konzertmeister Eifler, durch die Bildung eines Kinderchores quasi ein Anteilschein nahm und dadurch die Stimmung nicht unwesentlich erhöhte.

Programmäßig konnte das Fest dank des günstigen Wetters stattfinden. Der Ort selbst hatte sich zu diesem Tage besonders geschmückt. Lange vor Beginn des Kinderzuges hatten die Kinder sich eingefunden und als die Austeilung der vorhandenen Fähnchen zur Aufstellung des Zuges beendet war, stellte es sich heraus, daß wir uns in bezug auf die Beteiligung angenehm überrascht sahen; denn noch keine Hundert waren nicht beteiligt. Und auch diese hätten sich gewiß eingefunden, wenn nicht der Ortspfarrer an „seine" Leute die „Mahnung" gerichtet hätte, dem Fest, das er zu einem politischen stempelte, fernzubleiben. Hatte es auch nicht viel genutzt, dieses Verhalten ist für denselben auch nicht sehr Ehre bringend.

Der Höhepunkt des Festes gab der Kinderzug ab. Wir sahen dabei manches ältere Pärchen, das sich so gerne heute als Kinder fühlen möchte. „Unser Fest" lautete die Inschrift, die ein Kind unter einem prachtvoll ausgeführten Triumphbogen dem Zuge vorantrug, gefolgt von einer fast tausendköpfigen Kinderschar. Reich an Gruppen und einzelnen Kinderwagen, die mit Tannengrün und Rosen geschmückt waren, zog der Zug durch die Straßen. Hier sehen wir in einer Gruppe das Beförderungsmittel der Kinder von einst und jetzt, vom Schiebkarren bis zum modernen Sportwagen, dort symbolisiert eine andere den Leseholztag; ein Wagen behandelt ironisch die immer kleiner werdende „echte Forchheimer Bretzel" usw. Vieles gäbe es zu erwähnen, wenn nicht der Raum mangelte. In völliger Ordnung verlief der Zug und wer die Kinder sah, wie sie im Schweiße ihres Angesichts, aber freudig, sich die beim Eintritt in den Festplatz übergebene Bretzel und Wurst verdienten, mußte über die Ausdauer der Kinder höchst erstaunt sein.

Nun konnte sich das Leben und Treiben auf dem Festplatz in seiner ganzen Originalität entwickeln, es gestaltete sich einfach „kinderfestlich".

Spiele wurden anberaumt, die Sportsvereine traten in Funktion und dazwischen präsentierte sich der Kinderchor. Man sah den Festteilnehmern die innerliche Freude an, als die Lieder aus den Kehlen der Kinder mit Enthusiasmus erklangen. Eine Restauration in eigener Regie bewirkte den Ausgleich mit der Glut der Sonne und nur zu bald schwanden die Stunden, die uns trennten, um uns und die Kinder aus der Festesstimmung in die rauhe Welt der Wirklichkeit, in das „Arbeiten und nicht verzweifeln", zurückzuführen.

Eine Frage bleibt uns noch zur Beantwortung: Wäre es nicht für die Betreffenden vorteilhafter gewesen, wenn sich auch die berufenen Vertreter der Kindererziehung an diesem Feste beteiligt hätten?

Das Kinderfest hat hier seinen Einzug gehalten und wird, dafür bürgen wir, wiederkehren. Durch gemeinsame, allgemeine Arbeit ist etwas erreicht worden; wir werden daran festhalten. Auch den auswärtigen Gästen, die uns in großer Zahl besuchten, glauben wir gezeigt zu haben, daß es auch auf dem Lande möglich ist, ein Fest der Kleinen zu veranstalten. Allen denen aber, die sich in so uneigennütziger Weise an dem Zustandekommen bemüht haben, hiermit unseren wärmsten Dank als Entlohnung, nur Dank, denn es war nur ein — Kinderfest.

al.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schickes, das die armen Leute betroffen hat, im laufenden Jahr etwas mehr von dieser bekömmlichen, wohlschmeckenden Speise bereiten würde, damit das Obst abgesetzt werden könnte. Es stehen etwa 600 bis 800 Zentner solcher Aepfel zur Verfügung. Das Bürgermeisteramt würde gerne solche Aufträge entgegennehmen. Der Gesamtschaden läßt sich noch nicht genau angeben, ist jedoch mit 60 000 Mk. nicht zu hoch geschätzt. Ferner wurden sehr viele Fensterscheiben, sowie Ziegel auf den Dächern eingeschlagen. — In Kirchheim richtete der Hagel insbesondere an dem Tabak großen Schaden an.

Warnung vor dem Zuzug deutscher Mädchen nach Frankreich.

In einer in Paris erscheinenden deutschen Zeitung ist ein Artikel veröffentlicht worden, welcher eine Warnung an deutsche Erzieherinnen und Lehrerinnen, sowie an Kindermädchen und Dienstboten vor unüberlegtem Zuzuge nach Paris enthält und Ratschläge für den Fall der Uebersiedelung dorthin erteilt.

Es wird dabei hauptsächlich auf die Gefahren in sittlicher Beziehung hingewiesen, die jungen unerfahrenen Mädchen in Paris drohen und denen leider alljährlich eine nicht geringe Anzahl zugezogener deutscher Mädchen zum Opfer fällt. Diese Gefahr ist insbesondere dann in hohem Maße vorhanden, wenn junge Mädchen in vollständiger Unkenntnis der großstädtischen Lebens- und Dienstverhältnisse vielleicht lediglich auf Zeitungsannoncen hin sich nach Paris begeben, und ohne vorher die eingehendsten Erkundigungen über die betreffenden Familien eingezogen zu haben, in die ihnen angebotenen Stellen eintreten. Es sollte deshalb jedes deutsche Mädchen, das als Dienstmädchen, Stütze der Hausfrau, Erzieherin oder in ähnlicher Stellung Beschäftigung sucht, sich vor allem hüten, in zu jugendlichem Alter nach Paris zu gehen, vielmehr dies erst dann tun, wenn es schon eine gereiftere Lebenserfahrung besitzt.

Ferner wird dringend davor gewarnt, lediglich durch Annoncen französischer Familien in deutschen Zeitungen sich zur Annahme einer Stelle verleiten zu lassen, da solche Annoncen in der Regel von Leuten ausgehen, die in Paris als schlechte Dienstherrschaften bekannt sind und durch kein dortiges Vermietungsbureau mehr einen Dienstboten erhalten können. Es wird dagegen als sehr empfehlenswert bezeichnet, vor Annahme einer solchen Stelle in Paris oder vor der Abreise dahin sich mit einer Anfrage an das dortige deutsche Konsulat zu wenden, dessen Geschäftsstelle sich Rue de Lille 78 befindet und das zu jeder Auskunftserteilung für alle einschlägigen Fragen sehr gern bereit ist. Endlich wird den deutschen Mädchen noch der dringende Rat erteilt, sich unter keinen Umständen von ihrer zukünftigen Pariser Herrschaft das Reisegeld schicken zu lassen, da sie meist nicht in der Lage sein werden, dasselbe zurückzuzahlen, und es ihnen nur dann unter den größten Schwierigkeiten gelingt, von der betreffenden Stelle wieder loszukommen; auch sollen sich die Mädchen hüten, durch den Dienstvertrag, wie dies von Pariser Herrschaften Ausländern gegenüber gewünscht wird, sich auf ein bis zwei Jahre zu binden; es wird solchen Angeboten gegenüber darauf aufmerksam gemacht, daß jeder französische Dienstbote, welcher Art er auch sei, sich grundsätzlich nur auf acht Tage verpflichtet, und den deutschen Mädchen geraten, sich ebenfalls an diese Uebung zu halten.

Da der Zuzug deutscher Mädchen nach Paris erfahrungsgemäß hauptsächlich aus Süddeutschland zu erfolgen pflegt, erscheint es wünschenswert, daß vorstehende Ausführungen auch bei uns zur Kenntnis weiterer Kreise gelangen.

Kauft nur bei den Inserenten des „Volksfreund".

Geschäftliches.

en gros **Julius Strauß, Karlsruhe** en détail
10% Skonto oder doppelte Rabattmarken
gewähre bis auf weiteres auf sämtliche 138
Mode-Artikel.
Einige Serien sind bis 50% im Preise reduziert.

An die Hausfrau

MAGGI's Suppen sind die besten!
Reiche Abwechslung durch mehr als 35 Sorten wie:
Reis, Sternchen, Grünkern, Erbs, Erbs mit Schinken, Rumford, Sago, Pilz, Königinsuppe, Kartoffel, u.s.w.
1 Würfel für 2-3 Teller **10** Pfg.

Volksfreund-Buchhandlung Luisenstraße 24.
Wir empfehlen aus Demmers Haus- und Volksbibliothek: **Das Luft-, Licht-(Sonnen)-Bad für Gesunde und Kranke** von Dr. A. Kühner, 2. Auflage. Preis 30 Pf. Durch die Post bezogen 35 Pf.

Für Ferien und Reise
bietet Ihnen
Burchards Saison-Verkauf
die größten Vorteile!
Samstag, den 3. August, 1005
Letzter Tag!
Benützen Sie diese günstige Gelegenheit.

Allgemeiner Kohlenverein
Karlsruhe.
— Gegründet 1909. —
Keine Genossenschaft. Keine Haftpflicht.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Brennmaterial.
Lieferung nur an Mitglieder.
Nähere Auskunft bei: 833
Jos. Krieg, Hübschstraße 22, 4. St.
Vorsitzender
Jakob Wolf, Humboldtstraße 13, 2. St.
Geschäftsführer
Eventuell genügt eine Postkarte.

Patent-Büro
Villingen i/B. Friedrichstr. 18. Tel. 159.

Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme f. Erwachs. u. Kind., 4—6 Woch. ausreich., 1 M, Probetube 50 ₰. In d. Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden allseits bewundert. Man verl. Prosp. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Leo", Dresden 3 od. i. d. Apoth., Drog., Friss.- u. Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichcreme
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chlorocreme" Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch Chloroseife 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerie und Parfümerien.
Dep. in Karlsr.: E. Roth, Hofdrog., Drog. W. Tscherning, Amalienstr. 19

Handelsschule
der Abteilung I des Bad. Frauenvereins Karlsruhe.
Beginn eines neuen Schuljahres mit 32 Wochenstunden Mitte September ds. Js.
Die Unterrichtsfächer sind: Deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, Handels- und Bürgerkunde, Handels-, Wechsel- und Scheckrecht, kaufmännisches Rechnen, Buchführung (einfach, doppelt und amerikanisch), Wirtschaftsgeographie, Fremdsprachen, Rund- und Plakatschrift, Stenographie und Maschinenschreiben.
Fräulein, die beabsichtigen nur an **einzelnen Unterrichtsgegenständen** teilzunehmen, ist Gelegenheit geboten, die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern sich zu verschaffen.
Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt **volle Pension** erhalten.
Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, woselbst auch die Satzungen zu haben sind und jede gewünschte Auskunft gerne erteilt wird.
Der Vorstand der Abteilung I,
Karlsruhe, Gartenstraße 49. 314

Bekanntmachung.

Im zweiten Vierteljahr 1912 wurden in den Wagen der elektrischen Straßenbahn gefunden: **Sonnenschirme, Regenschirme, Stöcke, Geldbeutel, Handschuhe und dergleichen.**

Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gemäß § 960 B.G.B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben aufgeführten Gegenständen binnen drei Wochen bei dem städtischen Straßenbahnamt, Tullastraße 71, geltend zu machen, widrigenfalls die fraglichen Gegenstände, soweit sich dieselben dazu eignen, gemäß § 979 B.G.B. versteigert werden.

Auskunft erteilt auch der Pförtner im Rathaus.

Karlsruhe, den 26. Juli 1912. 883

Städtisches Straßenbahnamt.

Der Rechtsanwalt im Hause! 1008.
I. **Praktisches Rechtsbuch, unentbehrlich für jedermann,** vorzügl. Ratgeber in **Gerichts- u. Prozesssachen,** mit vielen Beisp. z. **selbständ. Klagen** in Mets-, Pacht- u. Gesindeangelegenh., Geschäftskl. v. Kaufleuten, Gastgebern, Handwerkern, Selbsteinzieh. v. Forderungen, alles mit vielen **Musterformularen z. Abschr.,** Rat u. Ausk. in Wechsel-, Konkurs- u. Gewerbegerichtsangelegenh., schiedsricht. Verfahr., Bürgschaften, Pfändungen, Versteigerungen, Armenrecht, Eing. von Gesuch. etc. II. **Praktischer Steuerreklamant** u. Ratg. f. steuerzahl. Bürger, mit Mustern v. Einkomm.- u. Verm.-Berechn. sowie Eingab. aller Art für Steuererkl. u. Reklamat., beide Bücher **über 500 Seiten** stark **zusammen** zum **Ausnahmepreise** von **nur Mk. 2.— Nachn.** o. Vorausz. v. **Gebr. Rauh,** Versandh. **Gräfrath bei Solingen.**

Trinkt Union-Bier!
ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen. 3632
Telefon 264. **Union-Brauerei Karlsruhe.**

Die Brautprobe.

Ein modernes Märchen.

Hans Jörg war der schmuckste Gesell im ganzen Städtchen. Kein Wunder, daß ihn die Mädchen gern sahen! Namentlich hatte er auf Gustel und Gretel, zwei bildsaubern Wäschermädels, einen tiefen Eindruck gemacht! Beide gefielen ihm indessen gleich gut und so wurde ihm die Wahl schwer. — Da nun Hans Jörg eine große Vorliebe für schöne weiße Wäsche hatte, beschloß er, derjenigen sein Herz zu schenken, die ihre Arbeit am besten und schnellsten verrichten würde. — Sie verabredeten also, daß beide Mädchen um die Wette waschen sollten; die Siegerin wollte Hans Jörg dann zum Altar führen! — —

Als nun der Tag der Entscheidung gekommen war, machten sich die Mädchen hurtig ans Werk. Namentlich Gustel mühte sich im Schweiße ihres Angesichts ab, die Wäsche mit Bürste und Waschbrett recht gründlich von Schmutz, Staub und Schweiß zu befreien. Anders dagegen Gretel! Diese schüttete aus einer Schachtel etwas weißes Pulver in den mit Wasser gefüllten Kessel, verrührte es gut, tat dann die Wäsche hinein und brachte sie zum Kochen. Dann setzte sie sich und nahm eine Handarbeit vor. — Schon nach etwa einer viertel Stunde nahm Gretel die Wäsche wieder heraus, und mit Erstaunen und nicht geringem Schreck bemerkte Gustel, daß jedes Stück ihrer Mitbewerberin schneeweiß und herrlich gebleicht erschien, während sie selbst noch nicht zur Hälfte fertig gewaschen hatte. — Da gab sie die Wette verloren und weinte bitterlich! Gretel aber umfaßte sie liebevoll und sprach: „Sieh' her und merke Dir das Zaubermittel, durch dessen Hilfe mein Teil Wäsche so schnell und schön weiß gewaschen wurde." Dabei reichte sie ihr die Schachtel, deren Inhalt sie vorher in den Kessel entleert hatte, und Gustel las darauf:

Persil
das selbsttätige Waschmittel

Dieses unübertroffene Fabrikat, das heute bereits von Millionen Hausfrauen aller Länder mit Vorliebe täglich gebraucht wird, erweist sich als

eine glückliche Vereinigung

von Bestandteilen, wie sie vorteilhafter wohl in keinem anderen Waschmittel zur Verwendung gebracht sind. Infolgedessen **erübrigt sich auch jeder weitere Zusatz von Seife, Seifenpulver etc.**, wie sonst von den Hausfrauen gern verwendet. **Hierauf sei besonders hingewiesen!** Denn erstens beeinträchtigen derartige überflüssige Zusätze nur die sonst hervorragende Wirkung von **Persil**, und zweitens liegt in deren Fortfall auch eine nicht unerhebliche Ersparnis. — Man denke stets daran, daß **Persil** sowohl selbsttätig, als auch gründlich und billig wäscht und, was die Hauptsache ist, die Wäsche schont, erhält und vollständig desinfiziert. Aber **nicht nur einmal** versuchen, sondern **dauernd gebrauchen!** Erst dann merken Sie den Erfolg ganz und auch Sie werden Persil preisen als den

Glückspender im Haushalt,

der das Waschen nicht mehr als Last empfinden läßt, sondern es zum Vergnügen macht!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Pfannkuch & Co

Neue gelbe
Holländer Kartoffeln
(sogenannte Mäusle)
3 Pfund **18** Pfg.
10 Pfund **55** Pfg.
Zentner **5.00**

Neue gelbe
Italiener Kartoffeln
3 Pfund **22** Pfg.
10 Pfund **70** Pfg.
Zentner **6.50** Mk.

Neues
Sauerkraut
Pfund **10** Pfg.
10 Pfd. **90** Pfg.

Neue
Bismarck-Heringe
aus frischen Fischen
Stück **10** Pfg.
4 Liter Dose **2.80** Mk.

Die ersten neuen
Ia. Holländer
Vollheringe
Stück **8** Pfg.
981

Holländer
Schlangen-Gurken
St. **12** u. **15** Pfg.

Italienische Tomaten
Pfund **15** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Das Beste sehr preiswert!

Best. Fabrikat
Schwere Bettstellen mit Patentmatratzen v. M 18.— an
Seegras-Matratzen 17.50 13.50 9.75
Woll-Matratzen 27.00 25.00 24.00 22.50
Capoc-Matratzen 58.00 55.00 48.00 39.00
Haar-Matratzen 125.00 95.00 70.00

Federn, Daunen,
Kinderbetten,
Holzbetten, 670
Metallbetten,
Messingbetten,
Chaiselongebetten
Patent-Matratzen.

Eigene Polsterei
Aufarbeiten von Matratzen schnell und billig.

Reinigen u. Dämpfen von Bettfedern u. Daunen.

Betten-Spezial-Haus **Buchdahl** Kaiserstrasse 164 Fernspr. 1927.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Beginn des Schuljahres 1912/13, Dienstag, 8. Okt. 1912.
I. Allgemeine Abteilung (Vorbildung für II. Abt. 1 Jahr); **II. Fachabteilungen** (mit Lehrwerkstätten) für Architektur, Bildhauerei, Ciselieren, Dekorationsmalen, Glasmalen, Keramik, Musterzeichnen; **III. Zeichenlehrerabteilung**; **IV. Winterkurs für Dekorationsmaler**; **V. Abendschule** (für Gewerbegehilfen). **Abteil. I, II, III** und **V für Schüler und Schülerinnen.** Anmeldungen schriftlich bis **15. September 1912** mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen. Prospekt gratis.

Sanitätshaus Lutz
(Inhaber Apotheker Th. Lutz)
Baden-Baden
Artikel zur Kranken-, Gesundheits- und Kinderpflege.
Im Murgtal unterhält Lager:
Adam Jungen, Rotenfels
Hauptstraße 3. 344

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Frau Rößle
Hebamme
wohnt
6 Gerwigstr. 6.
Immer noch zu den alten Taxen. 851

Belgische Riesenhäsin,
1¾ Jahr alt, prämiiert mit Ehrenpreis, **3 belgische Riesenhasen** 4 Monat alt darunter ein Rammler, **1 französischer Widder,** Rammler, 1 Jahr alt, sowie ein **neuer Hasenstall,** 4fach, hoch, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfr. **Rintheim, Ernststraße 49.** 955

Rheinstr. 99 sind im 3. und 4. Stock **zwei schöne drei Zimmer-Wohnungen** p. 1. Okt. zu vermieten. In nächster Nähe des Rheinhafens. 960

25 Mk. tägl. Verdienst durch Verkauf m. Patent-Artikel für Herren. **Neuheiten-Fabrik Wittwelda-Markersbach Nr. 145**

Kinderliegwagen, gebr., ist bill. zu verkaufen. 970
Durlacherstr. 30, Hof rechts

APOTH. FECHER'S
Ges. gesch. **Ulsstreu-Pulver**
Bestes Kosmetikum d. Welt z. Pflege d. Füße. **Kein Wundlaufen, kein Geruch** mehr. Von ärztl. Autorität sehr empfohl. Zu haben in all. Drog. u. Apoth. Preis M 1.- Womicht erhältl. ert. geg. Einsdg. v. M 1.15 Franko-Versand direkt v. Fabrik **Hans Fecher 18** Frankfurt a. M.

Sinner Biere

sind vorzügliche Qualitäten

Braunkohlen-Briketts

Union

beliebteste, rheinische Marke,

zu billigsten Preisen erhältlich bei der Firma

H. Mülberger Kontor: Amalienstr. 25 — Telephon 250. —

Auch empfehle ich 428

sämtliche Kohlen- und Kokssorten.

Empfehle hiermit meinen

Medizinal-Eiweiß-Phosphorzwieback.

Derselbe ist unentbehrlich zur Verhütung der englischen Krankheit, zur Förderung der Knochenbildung, sowie für im Wachstum Zurückgebliebene. Beim Zahnen der Kinder und Brechdurchfall ist derselbe seines hohen Eiweißgehaltes wegen besonders zu empfehlen. Prämiiert mit der silbernen Medaille auf der deutschen Ausstellung für Konditorei und Bäckerei in Stuttgart 1911. Gratisproben stehen zu Diensten.

Alleiniger Hersteller für Karlsruhe-Südstadt:

Mich. Schörk, Brot- u. Feinbäckerei mit elektr. Betrieb
Luisenstraße 61. 118

Eine geschmackvolle

WOHNUNGS-EINRICHTUNG

kaufen Sie leicht, wenn Ihnen vielseitige Auswahl erstklassiger QUALITÄTS-MÖBEL, ausserordentlich niedrige Preisbemessung und sachgemässe ehrliche Beratung zur Verfügung stehen. Alles dies finden Sie in hervorragendem Masse in der

Möbel-Ausstellung

D. Reis Karlsruhe Fernspr. 1522

340 Kronenstrasse 37/39.

Ständiges Lager von ca. hundert Einrichtungen.

Suche sofort 918

20 tücht. Arbeiter zum Gleislegen

bei Station Beiertheim, neuer Personenbahnhof Karlsruhe. Stundenlohn 45—52 Pfg.

W. Fießler.

Naturgetreuer Zahnersatz u. Plomben

Spez.: Schonendste Behanddlung nervöser und ängstl. Personen.

Auf Wunsch bequeme Zahlung. 785

Willy Reinert
Karlsruhe, Kaiserstr. 126.
(Auf Namen und Nummer achten.)

Feuerversicherung.

Alte gut eingeführte deutsche Gesellschaft sucht für die Stadt Karlsruhe mit Vororten einige, in den Arbeiterkreisen gut eingeführte

Vertreter

zu engagieren. Hohe Provisionen und bei entsprechenden Leistungen Fixum. Offerten unter **F. 2063** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.** 855

Glänzende Existenz!

5—20 Mk. und mehr tägl. verdient jede intellig. Dame oder Herr durch ein Postversandgeschäft nach unserm glänzenden Erwerbssystem. Tätigkeit 1 bis 3 Stunden täglich im Hause am Schreibtisch. **Fast ohne Kapital, kein Lager nötig.** Auskunft gratis. **Dr. G. Weisbrod & Co., Berlin,** Waidmannslust 458. 856

Tüchtige

Zimmerleute

für Eisenbeton sofort in dauernde Beschäftigung gesucht. 998

Walder & Rank
Baustelle Schlachthof.

Während des Monats **August** werde ich **keine** Praxis ausüben. 936

Bez. Vertretung Auskunft in meiner Wohnung.

Durlacher Allee 42 II.

Dr. Dieckmann.

Bei Ausflügen empfehlen sich folgende Wirtschaften:

Aue b. Durlach. Waldhorn.
Empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten b. Ausflügen. Großer Saal. Nebenzimmer. Schöner Garten. **Karl Oehler,**
8145 Metzger und Wirt.

8144 **Aue bei Durlach.**
„Zur Blume".
Schöner schattig. Garten. Großer Saal. Nebenzimmer m. Klavier. Eigene Schlachtung. **J. Emmerl.**

Hotel „Baldreit" B.-Baden.
Lokal der Freien Turnerschaft. Altbekanntes gut bürgerl. Haus. Bäder im Hause. Zimmer von 1 ℳ an. Großer Saal u. Nebenzimmer. ff. Schrempp'sches Bier. Großer schattiger Garten.
505 Inh.: **Gottlieb Frey.**

Bratwurstglöckle B.-Baden.
Partei- und Verkehrslokal der Gewerkschaften. Saal u. Nebenzimmer mit Klavier. Vorzügl. Küche. Eigene Schlachtung.
504 **E. Müller.**

„Café Schwarzwaldhaus",
Alkoholfreies Restaurant
Baden-Geroldsau 25. 10 Min. von der Endstation Lichtental. Großer Saal mit Veranda. Möbl. Zimmer m. Pension v. M. 4.— an.
742 **E. Durain.**

Beiertheim. Stefanienbad.
Größte Lokalitäten am Platze. Großer Garten, geeignet für Vereinsfestlichkeiten. Moninger Bier. **A. Gödecke.**

Beiertheim. Schnapsjörg.
Großer schattiger Garten, Saal und Nebenzimmer mit Klavier. ff. Moninger Bier. Eigene Schlachtung. Inh.: **L. Urschler.**

Berghausen. „Krone".
Lokal des Arbeitergesangvereins. Großer Saal. Nebenzimmer. Gartenwirtschaft. Kegelbahn.
8118 **August Hodapp.**

Berghausen. „Zur Kanne".
Parteilokal. Verkehrslokal der Gewerkschaften. 2 Nebenzimmer. Saal. Gartenwirtschaft. Lokal des Arbeiter-Radfahrer-Vereins.
8167 **Wilhelm Metzger.**

Berghausen.
„Brauerei Wagner".
Empfehle d. Arbeiterschaft meine Lokalitäten b. Vereinsausflügen. Saal. Nebenzimmer m. Klavier.
8166 **Gustav Wagner.**

Berghausen. „Adler".
(Beim Bahnhof.) Großer schatt. Garten. Saal. Nebenzimmer mit Klavier. Reine Weine. Eigene Schlachtung. Bes.: **R. Wagner.**

Blankenloch. 8150
„Zum Lamm".
Großer Saal. Nebenzimmer mit Klavier. Kegelbahn. Eigene Schlachtung. Inh.: **L. Raber.**

Bulach. „Krone."
Parteilokal. Lokal des Arbeitergesang- und Radfahrervereins. Schöner schattig. Garten. Nebenzimmer. ff. Schrempp'sches Bier. Jeden Dienstag Schlachttag.
8441 Frau **E. Zöller, Wwe.**

Bulach. „Traube".
Lokal des Arbeiterturnvereins, schöner schattiger Garten, Nebenzimmer, großer Saal, Schrempp'sches Bier, eigene Schlachtung.
8489 **M. Martin.**

Daxlanden. „Festhalle".
Großer Saal (500 Personen). Nebenzimmer m. Klavier. Großer schattiger Garten. Kegelbahn. Jede Woche Schlachttag.
8147 **Benedikt Pfisterer.**

Daxlanden. Karlsruher Hof.
Lokal des Arb.-G.-V. Edelweiß, Freie Turnersch. u. Maurerverb. Großer Garten. Kegelbahn. Großer Saal mit Nebenzimmer. Moninger Bier. **Emil Klingler.**

„Blume" Durlach.
Groß. Saal u. Nebenzimmer, schatt. Garten mit neuerbautem Gartensaal. Eigene Schlachtung.
8066 **Fr. Mannherz.**

Durlach. 8065
„Darmstädter Hof".
Vereinslokal der „Freiheit" und Freien Radler. Zwei große Nebenzimmer, ff. Schrempp'sches Bier. Eigene Schlachtung. **Fr. Kratz.**

„Grüner Hof" Durlach.
Nächster Nähe des Bahnhofs. Großer Saal für Vereine und Gesellschaften. Großer schattiger Garten. Eigene Schlachtung. 8067
Tel. 229. **Fritz Forschner.**

„Festhalle" Durlach.
Größte Lokalitäten am Platze. Großer schattiger Garten. Gute bürgerliche Küche, ff. Moninger Bier. Kegelbahn. Telef. 262.
8064 Inh.: **Wilh. Zipper.**

Eggenstein. „Festhalle."
Unterzeichneter empfiehlt seine neu hergerichteten Lokalitäten, großer Saal mit Nebenzimmer den geehrten Vereinen u. Ausflüglern. Gartenwirtschaft und Kegelbahn. **K. F. Demarez.**

Gaggenau. „Post."
Lokal des Arbeitergesangvereins. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft, Kegelbahn.
Florian Hurrle, Metzger u. Wirt.

Gaggenau. Volkshalle.
Parteilokal. Verkehrslokal der Gewerkschaften. Schöner Saal. Schattiger Garten. 8323
L. Steimer, Witwe.

Gernsbach. Bad. Hof.
Große u. kl. Lokalitäten, Tanzsaal, Kegelbahnen, Fremdenzim. Pension von 3.50 ℳ an.
8485 **Müller.**

Zum Ochsen, Grötzingen
Großer Saal, Nebenzimmer mit Kegelbahn, Lokal des Arbeitergesang-, Turn- u. Radfahrervereins. ff. Moninger Bier. **Karl Erb.**

„Zum Löwen", Grötzingen
Parteilokal der sozialdem. Partei. Großer Saal und Nebenzimmer. Schattiger Garten. Eigene Schlachtung. **Heinrich Kurz.**

„Badisch. Hof", Grötzingen.
Empfehle der Arbeiterschaft meine Lokalitäten. Nebenzimmer mit Klavier. Schattiger Garten, ff. Eglau-Bier. Eigene Schlachtung. Reine Weine. **Jakob Müller.**

Grünwettersbach. „Adler".
Parteilokal. Empfehle bei Ausflügen meinen Saal m. Klavier. ff. Eglau-Bier. Eigene Schlachtung. **Wilh. Kappler,**
8142 Metzger und Wirt.

Grünwinkel. Bad. Hof.
Verkehrslokal d. Partei. Nebenzimmer mit Klavier. Schöner schattiger Garten. Großer Saal Eigene Schlachtung.
575 **Wilhelm Steiner.**

Hagsfeld. „Zum Bahnhof".
Lokal des Arb.-Turnvereins, Arb.-Radf.-Ver. Großer Saal, Nebenz. mit Klavier, gr. schattig. Garten, ff. Moninger Bier. Eigene Schlachtung. **A. Pallmer.**

Hagsfeld. „Zur Kanne".
Parteilokal. Verkehrslokal der Gewerkschaften. Großer Saal (300 Personen fassend). Nebenzimmer. Eigene Schlachtung.
8151 **Ad. Wurm.**

Hohenwettersbach. Hochburg.
Parteilokal, Verkehrslokal der Gewerkschaften. Saal u. Nebenzimmer mit Klavier. Schöner Garten. Eigene Schlachtung. Inh.: **J. Hofbauer,** Bierbr. u. Wirt

Knielingen. „Linde."
Lokal des Arbeiter-Gesang- und Radfahrervereins. Großer Saal. Nebenzimmer. Gartenwirtschaft.
8320 **Karl Kammerer,**
Metzger und Wirt.

Knielingen. „Hirsch."
Parteilokal, groß. Saal (Parkett) Nebenzimmer, Kegelbahn. Eigene Schlachtung. 8325
Friedrich Vetter.

Rintheim. Zum Schwanen.
Parteilokal. Großer schattiger Garten. Nebenzimmer mit Klavier. ff. Schrempp'sches Bier. Jede Woche Schlachttag.
8149 **Adolf Schindel.**

8148 **Rintheim.**
Zur Friedrichskrone.
Großer Saal (400 Pers.), auch für Tanz-Ausflüge. Schattiger Garten. Kegelbahn. Eigene Schlachtung. Bes.: **W. Schäufele.**

Rüppurr. „Bierhaus."
Lokal des Arbeiter-Radfahrer-Vereins. ff. Seldeneck'sches Bier. Eigene Schlachtung.
8321 **K. Kornmüller, Wwe.**

„3 Linden" Mühlburg.
Großer Saal für Vereine und Gesellschaften, große und kleine Nebenzimmer. Gartenwirtschaft, ff. Seldeneckches Bier. Vorzügl Küche. Reine Weine. **P. Früh.**

„Hansa", Rheinhafen.
Große geräumige Lokalitäten. Gesellschaftszimmer mit Klavier. Saal (200 Pers.) Großer schatt. Garten. Haltestelle der Straßenbahn. **Karl Speck,** zur Hansa.

Goldener Hirsch, Mühlburg
Schöner Saal (300 Pers.), Nebenzimmer m. Klavier, schatt. Garten, Schremppsches Bier, hell u. dunkel, jede Woche Schlachttag. 8565

„Zum Lamm", Mühlburg.
Schöner Garten m. gedeckter Halle, Nebenz. mit Klavier, Moninger Bier (ff. Kaiserbier), eig. Schlachtung. (8566) **Fr. Kümmerle.**

Ottenau. „Strauß."
Parteilokal. Verkehrslokal der Gewerkschaften, großer Saal, Nebenzimmer, großer schattiger Garten. Vorzügl. Küche, prima Weine. Bes.: **R. Merkel.**

Rüppurr. „Festhalle".
Lokal des Arbeiter-Gesang- und Arbeiter-Turn-Vereins. Großer Saal. Nebenzimmer. Billardzimmer. schöner Garten. Eigene Schlachtung. **A. Kornmüller.**

Rüppurr. Zähringer Löwen.
Parteilokal. Verkehrslokal d. Gewerkschaften. Saal und Nebenzimmer. Schattiger Garten. ff. Moninger Bier. Eig. Schlachtung.
8487 Bes.: **Fr. Kraft.**

T.-Neurenth. Zum Waldhorn.
Für Vereinsausflüge besonders empfohlen. Großer schöner Saal, Nebenzimmer m. Klavier, Gartenwirtschaft. Eigene Schlachtung.
H. Piston, Metzger u. Wirt.

W.-Neurenth, z. Feldschlößchen
Parteilokal. Verkehrslokal der Gewerkschaften. Nebenzimmer u. großer Saal. Eigene Schlachtung.
8327 **Christian Gros.**

Weingarten. „Zum Lamm"
Parteilokal, Verkehrslokal der Gewerksch., Lokal des Arbeiter-Gesang-Ver. Saal mit Klavier. Nebenzimmer. ff. Sinner Bier.
788 **Karl Kolb.**

Arbeiter, verlangt in allen Wirtschaften den Volksfreund.